



Donnerstag, 28. Januar 2021, 14:00 – 18:15 Uhr

Presseinformation

Präsentation des Digitalisierungs- und Technologiereports Diabetes 2021 Digitalisierte Diabetespraxis: Einst Trend, nun Standard?

Ob Analyse großer Datenmengen aus der kontinuierlichen Glukosemessung, Telemedizin, digital unterstützte Patientenschulung, Apps zur Therapieunterstützung oder Austausch in Diabetes-Communities – digitale Tools und neue Technologien gewinnen in der Diabetologie immer mehr an Bedeutung. Doch inwieweit haben sich aus dem Megatrend bereits Therapiestandards etabliert? Wie aufgeschlossen sind Behandelnde gegenüber den digitalen Therapiemöglichkeiten? Diesen Fragen geht das interdisziplinär zusammengesetzte Zukunftsboard Digitalisierung (zd) mit Unterstützung der BERLIN-CHEMIE AG regelmäßig im Digitalisierungs- und Technologiereport Diabetes (D.U.T) nach und informiert über die Entwicklungen mit aktuellen Zahlen, Trends und Einschätzungen. Auf einem virtuellen Satellitensymposium im Rahmen des DiaTec-Kongresses stellten Vertreter des zd die inzwischen dritte Ausgabe vor.

Der D.U.T, der seit 2019 jährlich im Verlag Kirchheim erscheint, ist eines der zentralen Projekte des zds. Dieser Report versteht sich als Forschungsprojekt und Nachschlagewerk und will mit seiner Kombination aus Umfrageergebnissen und Fachbeiträgen helfen, im Digitalisierungsdschungel praxistaugliche Lösungen zu finden, die künftig zu einer modernen und patientenorientierten Diabetologie gehören werden.

Kern des D.U.T ist eine jährliche, bundesweite Befragung unter Diabetologen*innen, die die Akzeptanz und Ressentiments gegenüber modernen Technologien ebenso aufzeigt wie die damit verbundenen Erwartungen. Der Vergleich der aktuellen Umfrageergebnisse zu denen des Vorjahres macht Veränderungen sichtbar.

Die Befragungen werden vom Forschungsinstitut Diabetes-Akademie Mergentheim (FIDAM) durchgeführt in Kooperation mit der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG), dem Bundesverband Niedergelassener Diabetologen (BVND), Verband der niedergelassenen Diabetologen Niedersachsens (VNDN), Wissenschaftlichen Institut der niedergelassenen Diabetologen (winDiab), Bundesverband Klinischer Diabetes-Einrichtungen (BVKD) und dem Verband der Diabetes-Beratungs- und Schulungsberufe (VDBD).

Erstmals auch Diabetesberater*innen befragt

Im ersten Teil des D.U.T sind die Ergebnisse einer deutschlandweiten Umfrage dargestellt, an der 337 Diabetologen*innen sowie 574 Diabetesberatern*innen und -assistenten*innen teilgenommen haben.

Im Jahr 2020 war Digitalisierung das Thema: bei Meetings, Kongressen, Sprechstunden und Schulungen. „Durch digitale Tools konnte vieles aufrechterhalten werden, was sonst nicht hätte stattfinden können“, so Prof. Dr. Lutz Heinemann, einer der beiden Herausgeber des



Donnerstag, 28. Januar 2021, 14:00 – 18:15 Uhr

D.U.T. Dass die Digitalisierung immer mehr in den Alltag der Behandelnden Einzug gehalten hat, spiegelt sich in den Ergebnissen der Umfrage wider: Der Vergleich der bisherigen drei Befragungen (D.U.T 2019, 2020, 2021) zeigt, dass sich die positive Einstellung zur Digitalisierung in den letzten Jahren deutlich verstärkt hat (2019: 63,7 % positiv/sehr positiv, 2020: 75,8 % positiv/sehr positiv, 2021: 81,9 % positiv/sehr positiv) und mittlerweile bei den meisten Befragten eine ausgesprochen positive Grundstimmung vorherrscht. Auch etwa 80 % der Diabetesberater*innen/-assistenten*innen haben eine positive Einstellung zur Digitalisierung in der Diabetologie. [1]

Therapiebegleitung per Video

Kontaktbeschränkungen und der Schutz der Patienten*innen vor dem Corona-Virus erschweren zurzeit den Patientenkontakt. Denn obwohl eine Diabeteserkrankung einen nicht *per se* zur Risikogruppe gehören lässt, leiden viele Menschen mit Diabetes noch an weiteren Erkrankungen (z. B. kardiovaskuläre Erkrankungen) und sind aufgrund ihres Alters gefährdeter [2]. Doch wie nun mit den Patienten*innen die Therapie besprechen und vor allem wie schulen?

Mit Videosprechstunde und Videoschulung konnte diese Lücke in der Patientenversorgung teilweise geschlossen werden. Und so zeigten die Ergebnisse der Umfrage, dass mittlerweile zumindest mehr als die Hälfte aller Einrichtungen Videosprechstunden anbieten. Und bei den meisten der befragten Diabetologen*innen (54,7 %) hat sich durch Corona die Bereitschaft erhöht, eine Videoschulung anzubieten.

Die Einstellung zur Videosprechstunde unter den Ärzten*innen hat sich 2020 (20,2 %) im Vergleich zu 2019 (9,6 %) weiter verbessert, bleibt aber noch auf einem eher niedrigen Niveau. Die meisten Diabetologen*innen erwarten jedoch, dass die Videosprechstunde zukünftig an Bedeutung gewinnen wird.

Auch bei der Videoschulung sind die Zahlen im Vergleich zu 2019 gestiegen (2019: 8,6 %; 2020: 17,4 %). „Die Videoschulung ist meines Erachtens eine sinnvolle Ergänzung zur Präsenzschulung“, erläutert der weitere Herausgeber Prof. Dr. Bernhard Kulzer, Bad Mergentheim, „aber nur die Hälfte der Befragten glaubt, dass die Videoschulung in den nächsten 5 Jahren an Bedeutung zunehmen wird.“

Die Diabetesberater*innen/-assistenten*innen stehen der Videoberatung (39,7 %) und -schulung (32,3 %) deutlich aufgeschlossener gegenüber als die befragten Ärzte*innen. [1]

Neue Technologien im Aufwärtstrend

Neue Technologien sind in der Diabetologie auch weiterhin stark auf dem Vormarsch. Im Vergleich zum letzten Jahr hat die Anzahl der Patienten mit Typ-1-Diabetes, die ein CGM-Gerät zur kontinuierlichen Glukosemessung nutzen, um weitere 26 % zugenommen – und damit in nur 2 Jahren um mehr als 100 %. Noch häufiger wird die Flash-Glukosemessung angewendet. Auch die Anzahl der Menschen mit Typ-1-Diabetes, die eine Insulinpumpe nutzen, nimmt kontinuierlich zu.



Donnerstag, 28. Januar 2021, 14:00 – 18:15 Uhr

Im Trend ist auch die Verwendung von Hybrid-Closed-Loop-Systemen in dieser Patientengruppe. Und so sehen mehr als die Hälfte der befragten Diabetologen*innen (51,4 %) – und damit deutlich mehr als im vergangenen Jahr (22,9 %) – Closed-Loop-Systeme (oder AID-Systeme zur automatischen Insulin Dosierung) schon heute als sehr bedeutsam an und 86 % sind der Ansicht, dass sich diese neue Technologie innerhalb der nächsten Jahre durchsetzen wird. Jedoch sind viele der befragten Diabetologen*innen (81,4 %) der Meinung, dass sich der erforderliche Schulungsaufwand bei der Verwendung von AID-Systemen erhöhen wird. [1]

Fundierte Artikel zu aktuellen Themen in der Diabetologie

Die Beiträge von hochkarätigen Autoren aus Wissenschaft und Praxis beleuchten im zweiten Teil des D.U.T die wichtigsten Neuigkeiten und Trends bei der Digitalisierung und Technologisierung in der Diabetologie. Durch die informativen Beiträge und teilweise auch kritischen Reflexionen zu verschiedenen Themenbereichen wird deutlich, auf welchen unterschiedlichen Ebenen sich die Digitalisierung mittlerweile in der Diabetestherapie etabliert hat und wo es noch Handlungsbedarf gibt. Neben Updates zu Themen wie z. B. Apps, Telemedizin, Künstliche Intelligenz oder neue Technologien werden im diesem Jahr auch Videoschulungen und die elektronische Patientenakte näher beleuchtet.

Der Digitalisierungs- und Technologiereport Diabetes

Der Digitalisierungs- und Technologiereport Diabetes (D.U.T) erscheint seit 2019 jährlich im Verlag Kirchheim. Die Herausgeber sind Prof. Dr. Bernhard Kulzer, Bad Mergentheim, und Prof. Dr. Lutz Heinemann, Neuss. Unterstützt wird der D.U.T von der BERLIN-CHEMIE AG und dem Zukunftsboard Digitalisierung (zd), einem Team aus führenden Diabetesexperten sowie Vertretern von Krankenkassen und Patienten, mit dem Ziel, den Digitalisierungsprozess in der Diabetologie in Deutschland aktiv voranzutreiben.

Der Digitalisierungs- und Technologiereport Diabetes ist erhältlich über die BERLIN-CHEMIE AG und in digitaler Form auf www.zukunftsboard-digitalisierung.de/dut-report.

Zeichen mit Leerzeichen: 7.649

Quellen:

[1] Digitalisierungs- und Technologiereport Diabetes 2021, hrsg. v. Bernhard Kulzer und Lutz Heinemann, 1. Auflage 2021. Verlag Kirchheim, Mainz 2021

[2] DIABETES UND CORONAVIRUS: Informationen über das SARS-CoV-2 für Menschen mit Diabetes, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Mai 2020



Donnerstag, 28. Januar 2021, 14:00 – 18:15 Uhr

Herausgeber:

BERLIN-CHEMIE AG
Glienicker Weg 125
12489 Berlin
www.berlin-chemie.de

Kontakt:

signum [pr GmbH
Julia Scheer
Im Mediapark 6c
50670 Köln
Tel.: 0221 569 104-13
Fax: 0221 569 104-29
j.scheer@signumpr.de

Über die BERLIN-CHEMIE / Menarini Group

Die BERLIN-CHEMIE ist ein internationales forschendes Pharmaunternehmen und hat ihren Hauptsitz in Berlin, Deutschland. Das Unternehmen unterhält Niederlassungen in über 25 Ländern in Europa und Asien. Im Jahr 2019 beschäftigte die BERLIN-CHEMIE weltweit rund 5.000 Mitarbeiter und erzielte einen Umsatz von 1,5 Mrd. €.

Seit 1992 gehört BERLIN-CHEMIE zur italienischen Menarini Group, ein führendes globales Pharma- und Diagnostikunternehmen in Familienbesitz mit einer Präsenz in über 100 Ländern. Die globale Reichweite des Konzerns erstreckt sich über Europa, Mittelamerika, Afrika, den Nahen Osten und Asien und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von über 3,8 Mrd. €.

Seit über 125 Jahren investiert Menarini in die Entwicklung und den kommerziellen Vertrieb von Arzneimitteln, um Patienten und Ärzten auf der ganzen Welt ein breites Portfolio von Produkten in den Bereichen Herz-Kreislauf, Atemwegserkrankungen, Gastroenterologie, Stoffwechsel, Infektionskrankheiten und entzündungshemmende/analgetische Therapien anzubieten. Menarini engagiert sich zudem intensiv in der Onkologie, wo sich verschiedene neue Wirkstoffe für die Behandlung einer Vielzahl von Tumoren in der Entwicklung befinden.

Weitere Informationen finden Sie unter www.berlin-chemie.de und www.menarini.com.